

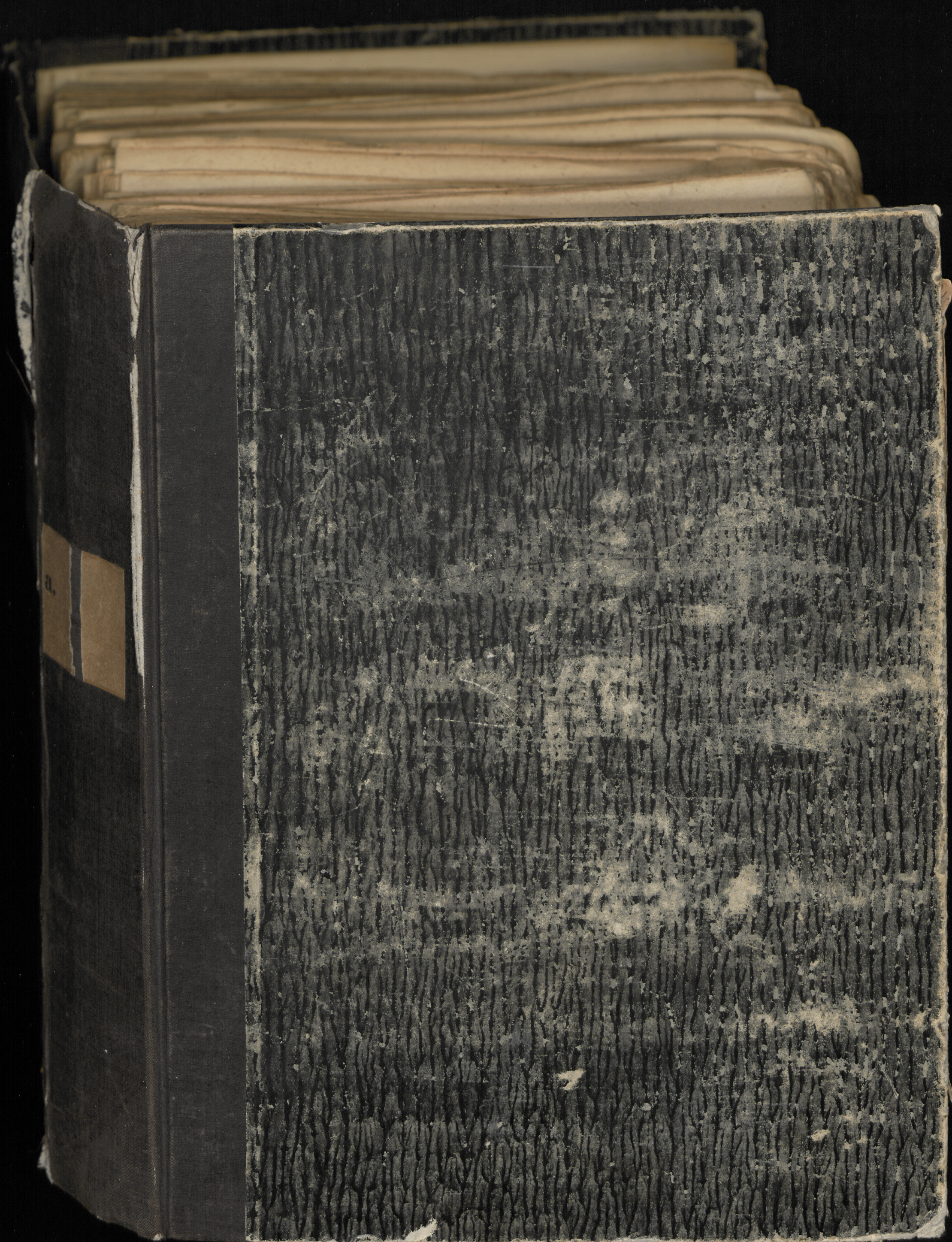
Kurtzer doch gründlicher Bericht/ Was doch heutiges Tages die hertzliche und wahre Bekehrung zu Christo verhindere

Zum andern mahl gedruckt, [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1712

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn880386363>

Druck Freier  Zugang

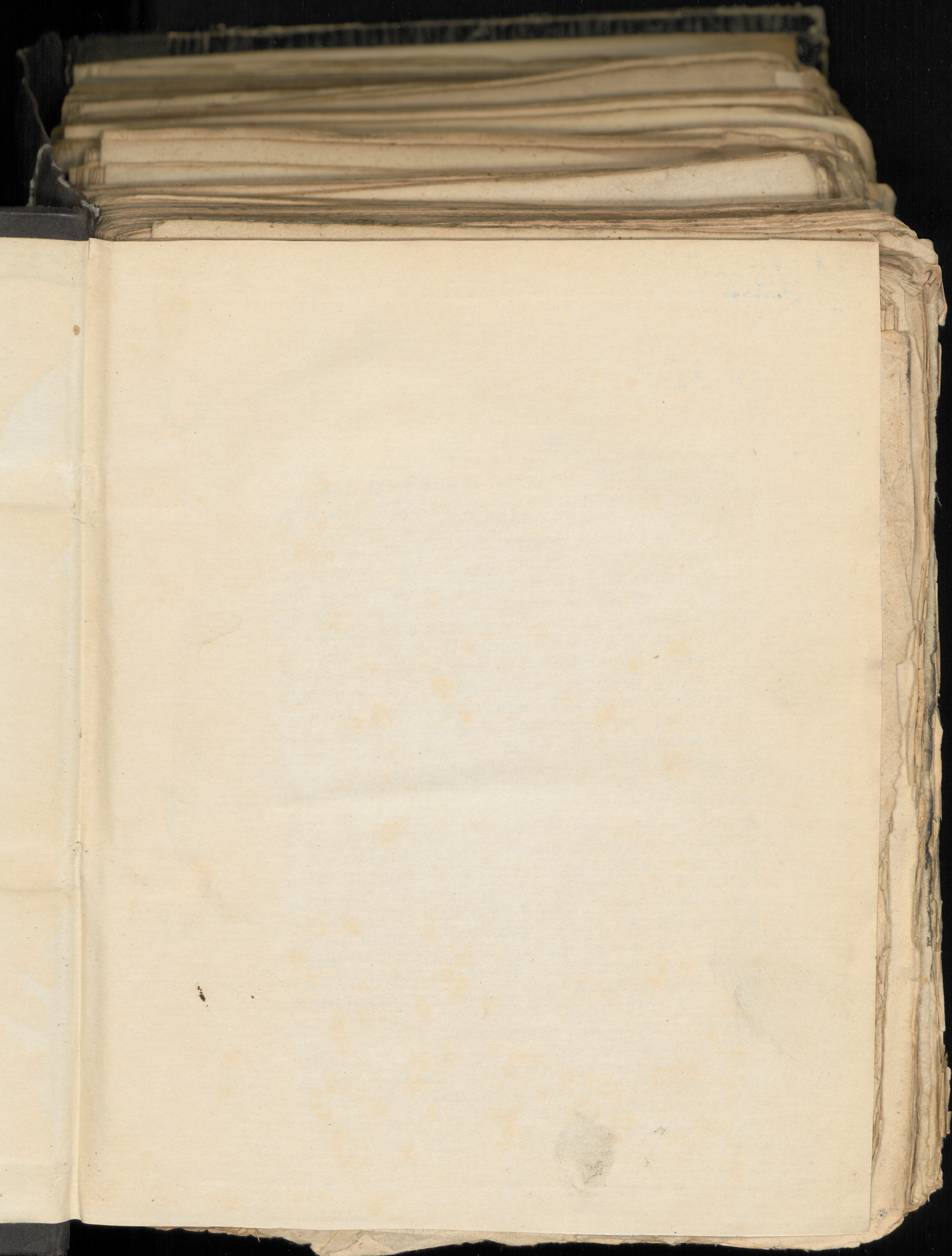




~~108~~

110.

Fa - 1092 (no.)



G

F

LE

entspringet die Er-
heit und versiegelt/
so in sich fasset die
Veränderung und
Wandel/ die wah-
rungen/welche durch
zung zu GOTTES
Gutes zu thun in
s neue Leben des
n Herrlichkeit und
ellen/ damit obbe-
nd das neue Testa-
ment/ worauf
Erkenntnis GOTT-
ehen bey dieser Le-
d daraus Glauben/
tes Beystand zu er-
keit und Willigkeit/
solcher Lesung auf
berlegen/ und alles
rost- und Vermah-
ernstliche Prüfung
man bey dem Be-
n wohl fassen/ und
Anhalten auszu-
heilige Schrift mit
gend sowol als an-
n sind. Welches
Anleitung dessen/ so
Gymnasio in der In-
leben ist/ nicht habe
damit es alle/ so zu-
igkeit/ und denen so
rn Dingen GOTTES
it zu befördern/ und
n Erkenntnis GOTT-
in der Liebe thätig
e/ daß GOTT euch
r Erkenntnis seines
diglich wandelt dem
/ daß ihr wachset in
fft/ nach seiner
mit

4.

**Kurzer doch gründ-
licher
Bericht /
Was doch heutiges Tages
die herzkliche und wahre
Belehrung
zu Christo
verhindere.**

Zum andern mahl gedruckt im Jahr 1712.

9



I. N. J.
I.



Es ist vielen bekandt / daß die Buße (von den Griechen *μετάνοια* genannt) eine Veränderung des Herzens / Sinnes / und Gemüthes sey: Da das Herz / durch Gottes Wort / vom Heiligen Geist / also zerknirscht und zer schlagen wird / daß eine rechte innigliche Reue in demselben entsethet / und auch zuweilen wohl durch die Thränen in die Augen heraus tritt / durch welche denn das Herz also geändert wird / daß es anfänget die Sünde

zu hassen / und zu meiden / als den Teufel selbst: Sitemahl

II. Der Glaube zur Rechtfertigung und Heiligung in solchem zer knirschten Herzen von dem werthen Heiligen Geist zugleich gewürcket wird. Und dieser lebendige Glaube an Christum / wie er empfähet die Vergebung der Sünden / also reiniget er auch würcklich von allen muthwilligen Sünden: Actor. 15. v. 9. tödtet den alten Adam / verändert den ganzen Menschen / gebiethet ihn neu aus Gott nach denen Worten Lutheri in der Vorrede der Epistel an die Römer / und 1. Joh. 5. v. 1. Das hierauf im Herzen des gläubigen Menschen ein ganz anderer Grund / und Zustand sich hervor thut. Nemlich: Es entspringet in demselben wiederum eine würckliche Liebe aus Gott / zu Gott / und dem Nächsten / daß darnach der Gläubige mit Lust wandelt die Stege der Gebote Gottes / seines lieben Vaters / als ein gehorsames Kind / ohne allen Zwang / Widerrede / oder Aufflüchte. Ja / weil Lust und Liebe zu Gott / der ihn gezeuget hat / durch seinen Heiligen Geist / sich wieder in ihm befindet / so heißt es hernach: Lust und Liebe zum Dinge / machet alle Arbeit geringe. Die Gebote Gottes ohne Murmelung zu halten / werden ihm alsdenn nicht schwer: Denn die Liebe Gottes dringet ihn also / daß er sich an Haltung der Gebote Gottes / durch die Erneuerung seines Gemüths verändert: (*μετάνοια*) Rom. 12. v. 2. Daß er sich nun / und ferner / der Welt nicht gleich stellet / sondern suchet seine rechte Lust und Freude nur allein in Gott und Christo: mit welchem Er mehr und mehr / und nicht mit der Welt / suchet vereiniget und ein Geist zu werden; Wie denn diese Ordnung und Göttliche Wahrheit im
ange

von den Griechen
ng des Herzens/
Herz/ durch Got/
erknirscht und zer/
liche Neue in dem/
ohl durch die Ehrä/
y welche denn das
anfängt die Sünde
emahl
ng in solchem zer/
ich gewürcket wird.
mpfähet die Berge/
allen muthwilligen
indert den ganzen
rten Lutheri in der
. Daß hierauf im
d/ und Zustand sich
iederum eine würck/
darnach der Gläu/
ines lieben Vaters/
de/ oder Aufflüchte.
durch seinen Heili/
ch: Lust und Lie/
Gebote Gottes ohne
er: Denn die Liebe
ebote Gottes/durch
eirtay) Rom 12. v. 2.
ellet/ sondern suchet
Christo: mit wel/
et vereiniget und ein/
ttliche Wahrheit im
ange

* (3) *

angezogenen Ort der 1. Epistel Johannis cap. 5. v. 1. 2. 5. bloß und klar ent-
deckt da lieget vor den Augen/ wer sie nur sehen will.

III. Weil aber der Gläubige Christ/ den alten Adam/ und sein Fleisch
und Blut/ welches er in und mit Christo gleichsam an das Creuz geschla-
gen und getödtet/ behält/ und ihre sündliche Reizungen fühlet/ so bleibet er
bey dem Creuz/ an welches er seinen alten Menschen geschlagen / bestehen/
und wenn sich der gecreuzigte alte Mensch wieder reget/ und mit dem Geist
des gerechtfertigten Menschen streiten will / und auch wirklich streitet / so
creuziget er ihn ferner samt den Lüsten und Begierden: Daß also die Sün-
de nicht mehr über ihn herrschen kan/ wie sein Herr; sondern er herrschet über
die Sünde/ übet sie nicht mit Willen aus / sondern überwindet und tödtet sie
fort und fort/ daß der Geist in Ihm/ und sein Glaube die Oberhand und den
Sieg behalte. Denn die Christo angehören/ die creuzigen ihr Fleisch/
samt den Lüsten und Begierden: Galat. 5. v. 24. Damit sie in der Frey-
heit bestehen / bleiben von den Sünden durch Christum befreyet / und nun
Knechte Christi/ nicht aber weiter Knechte der Sünden/ seyn: Denn sie ha-
ben ihren Herrn Jesum inbrünstig lieb/ ja so lieb/ daß sie es nicht können
über ihr Herz bringen/ daß sie ihn solten außs neue creuzigen durch muth-
willige Sünden/ oder die Sünden / (die muthwillige / vorfegliche /) und
den alten Adam/ oder die Erb-Sünde/ als Feinde Christi/ die ihn getödtet/
in ihnen leben und herrschen lassen. Ja / weil sie durch die vollkommene
Gerechtigkeit Christi einmahl gerecht/ und mit dem himmlischen Vater ver-
söhnet worden / so gehet ihnen diese Gnade so tieff zu Herzen / und züchtis-
get sie/ daß sie das ungöttliche Wesen hassen/ und in lauter Liebe/ gegen ih-
ren himmlischen Vater / gleichsam zerschmelzen/ und nun wieder anfangen/
als gehorsame Kinder/ vor dem heiligen Angesicht Gottes zu wandeln/ und
fromm und heilig zu leben/ weil ihr himmlischer Vater heilig ist. Und da-
hin gehet die Vermahnung Pauli/ 2. Cor. 7. v. 1. 2. Dieweil ihr nun sol-
che Verheißung habt/ (daß nemlich GOTT selbst euer Vater seyn/ in
euch wohnen und wandeln will /) so lasset uns von aller Befleckung
des Fleisches und des Geistes uns reinigen/ und fortfahren mit der
Zeiligung in der Furcht Gottes. Warum denn dieses? Weil Gott
ein Licht ist/ und in ihm keine Finsterniß ist. Wer mit Wissen und Wil-
len Böses thut/ und thun will/ bleibet nicht in ihm: und wer in ihm blei-
ben / und mit dem heiligen Gott vereiniget werden will / muß sich noth-
wendig

H 3

wendig reinigen / wenn er gerecht worden durch die Gerechtigkeit Christi / durch den Glauben / in der Gnade Christi / und muß ein Knecht Christi werden / auf daß er heilig werde : 1. Joh. 1. v. 5. 6. 7. Rom. 6 v. 22.

IV. Und dieses ist die Heiligung / die aus der Gerechtigkeit Christi (welche dem Menschen durch den Glauben allein zugerechnet wird /) oder aus der Rechtfertigung / als ein nöthiges Consequens und inseparabile fließet / so anders die Rechtfertigung in dem Gläubigen wahrhaftig vorgangen : nicht / daß der Mensch durch diese Heiligkeit gerecht oder selig werden wolte / (denn er ist schon gerecht durch die Gerechtigkeit Christi / und die Rechtfertigung) sondern / weil der seligmachende Glaube nirgend ist / wo er nicht auch zugleich die Heiligung / als eine Frucht in dem Herzen der Gerechtfertigten / würcket / daß nun derselbe Mensch möge dem lebendigen Gott dienen / sich ihm als ein gehorsames und danckbares Kind aufopfern / in des lieben Gottes Gemeinschaft / und der Gerechtigkeit Christi bleiben / mit ihm mehr und mehr vereiniget / und zu seinem Ebenbilde erneuret werden.

V. Dieses alles wissen und verstehen die meisten heutigen Christen leider! nicht : Viele aber wissens ; allein es bleibet bey dem blossen buchstäblichen Wissen / und haben sie solche Wahrheit und rechtschaffenes Wesen in Christo wirklich nicht / stehen auch nicht in solchem guten Grunde. Sie sagen : Es ist wohl wahr ; allein / wer kan dazu gelangen / oder also seyn / oder werden ? Aber / ist es eine Göttliche Wahrheit / wie sie selbst bekennen müssen / warum ringen sie denn nicht darnach / und bemühen sich nicht mit allen Ernst dahin / daß sie mögten zu solchem Zustand in Christo kommen ; weil sie gestehen müssen / sie seyn noch nicht also : oder / meinen sie denn / das Christenthum / so sie ihnen selber machen / sey genug ? Halten sie denn dafür / Gott werde ein ander Christenthum / welches sie belieben / aufrichten ? Ach nein ! Es bleibet bey dem alten / und bey der Göttlichen Wahrheit / und Ordnung. Ist es aber Göttliche Wahrheit / (wie es denn wahrhaftig ist /) nun so müssen wir ohn allen Aufenthalt / Aufschub / und Widerrede durch Gottes Gnade dahin lauffen und trachten.

VI. Allein / da dencken sie / sie wären ja schon gute Christen. Man gönnet es ihnen gerne / wenn sie es wären / und freuete sich billich mit ihnen über der Gnade Christi. Aber das dencken / meynen und sagen / reicht nicht hin. Man muß sich wohl prüfen / nach dem vorgesezten Num. 1. 2. 3. 4.

Gerechtigkeit Christi/
Knecht Christi wer-
6 v. 22.

Gerechtigkeit Christi
erechnet wird/) oder
und inseparabile fließ-
wahrhaftig vorganz-
recht oder seelig wer-
igkeit Christi/ und die
ube nirgend ist/ wo
t in dem Herzen der
nöge dem lebendigen
kbare Kind aufopf-
Gerechtigkeit Christi
seinem Ebenbilde er-

en heutigen Christen
bey dem blossen buch-
rechtshaffenes Wes-
lichem guten Grunde.
u gelangen/ oder also
rheit/ wie sie selbst be-
h/ und bemühen sich
n Zustand in Christo
t also: oder/ meinen
en/ sey genug? Hal-
thum/ welches sie be-
en/ und bey der Gött-
he Wahrheit/ (wie es
ufenthalt/ Aufsucht/
und trachten.

gute Christen. Man
e sich billich mit ihnen
n und sagen/ reichet
orgesezten Num. 1. 2.
3. 4.

* (5) *

3. 4. ob man ein wahrer Christ sey. Denn in demselben haben wir die
Rechtfertigung/ Heiligung des Lebens/ und das Wachsthum in derselben
dargethan. Aber/ denn werden sie sagen: Du wilst es gar zu genau
haben: Wer kan es dahin bringen/ und ein solch heilig Leben füh-
ren: Wir sind arme schwache Menschen. Ich antworte: Hiermit
verräth sich der Mensch/ daß er den lebendigen Glauben an Jesum nicht
habe/ und entweder kein Christ/ oder doch nur ein sehr schwaches Kind sey/
das ein kleines Füncklein des Glaubens habe. Warum denn dieses? All-
diweil er nichts mehr/ nach seiner eigenen Bekännniß/ ist/ und bleibet/ oder
seyn will. Denn daß wir schwache Menschen sind/ und auch im gewissen
Verstande bleiben/ ist wahr. Allein wenn wir den lebendigen Glauben
an Jesum recht bekommen/ so erhalten wir auch zugleich mit und durch ihn/
von Christo/ und aus Christo/ allerley Göttliche Krafft/ und werden
seiner Göttlichen Natur theilhaftig/ daß wir einen solchen heiligen und
Göttlichen Wandel in Christo führen können/ nachdem wir durch seine Ge-
rechtigkeit vorher gerecht/ und in Ihn/ den Wein-Stock/ eingepfropffet
worden. Denn alsdenn hangen wir/ wie die Neben/ an Ihm/ ziehen aller-
ley Göttliche Krafft und Saft aus Ihm/ schlagen aus davon/ grünen/ blü-
hen/ und werden erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/ die in uns
geschehen/durch Jesum Christum zur Ehre und Lobe Gottes. Phi-
lipp 1. v. 11. Siehe 2. Petr. 1. v. 3. 9. Wer aber nun saget und klaget/ Er
wäre schwach/ aber auch in dieser seiner Schwachheit die Göttliche Krafft
nicht hat/ die seiner Schwachheit aufhelffe/ wie kan er denn sagen: Er
habe den Glauben/ stehe in Christo/ und sey ein Christ? Da er doch dessen
Krafft/ mit seinem Schein der Gottseligkeit/ oder auch bösen Schein ver-
läugnet. Woher kömmt es denn nun/ daß die Menschen immer über
Schwachheit klagen/ wenn sie sollen einen solchen heiligen Wandel in Chris-
to führen/ den die heilige Schrift erfordert/ oder aber mit sattsamen und
redlichen Eifer darnach trachten?

VII. Daher kömmt es/ daß sie ihnen den Weg zum Himmel gang
breit und lustig machen/ als wenn man ohne grosse Mühe/ in lauter Lust
und Freude/ und gleichsam mit Rossen und Wagen in den Himmel einge-
hen könnte/ ohne Verläugnung seiner selbst/ Verachtung/ Hohn/ Spott/ und
andere Trübsal/ ohne Ringen/ und Kämpffen wider die Sünde/ auch bis
aufs Blut: Hebr. 12. v. 4. Welches ein lauter Betrug des Satans/ der Na-
türlichen

* (6) *

türlichen Gedancken / und des Fleisches ist. Daher bilden sie ihnen ein Christenthum ein / bey welchem gar wol stehen könne die vergängliche Lust dieser Welt: Als nach der Welt Manier tanzen / hüpfen / springen / Fleisches Lust ausüben / die Zeit mit Müßiggang / spielen / schmausen / courtisiren / und nicht mit Gott / zubringen: unnütze Poffen / Zoten / faul Geschwätze / Schertz und Narrentheidung / die den Christen nicht geziemen / treiben; Augen Lust; die Augen an Frauenzimmer / üppigen Gemälden / Narrenspielen / Gauckeln / an Goldklumpffen / schönen Kleidern / auch andern Dingen weiden; Hoffärtiges Leben / Pralerey im Reden Gebärden / kostbaren Kleidern / welche auf die neueste und bisweilen närrischste Moden dieser Welt müssen gemacht werden: weiter Ruhmräthigkeit / menschliche Fürwitz / Hoffart in Essen / Trincken / Gefassen / und andern unnötigen Hausgerath / unnötiger Gebrauch frembder Sprachen: Heucheley in Complimentiren / da man sich äußerlich wider die Neigung des Herzens bisweilen suchet der Welt gleich zu stellen / sich nach derselben Weise zuschießen in Worten und Wercken / damit man (ihrer Meinung nach) in der Welt fortkomme / und nicht verachtet werde / noch um seine Ehre und Renomee, die man mit allem Ernst / und der Heil. Schrift zuwider suchet / kommen / und seines Interesse, seiner grossen Bequemlichkeit und Herrlichkeit dieser Welt nicht beraubt werden möge: Ob man gleich siehet / daß man sich auf solche Art nothwendig frembder Sünden theilhaftig machen / und mit den unfruchtbaren Wercken der Finsterniß Gemeinschaft haben / und also mit Wissen und Willen in stetigen muthwilligen Sünden nothwendig leben müsse. Und daher kömmt es / daß sie ohne Gott / ohne Christo / ohne den Glauben / ohne die Göttliche Krafft / ohne Herz- und gründliche Heiligung des Lebens / das ist / ohne das wahre Christenthum / und der Gnade Gottes sind / bis sie sich mit Ernst bekehren zu Christo / und diesem Welt-Besen (wie oben beschrieben worden) absagen / es verläugnen / und alles um Christi willen fahren lassen / wenn sie gleich vor der Welt für Narren gehalten / und Singularisten gescholten werden. Denn niemand bekommt den Glauben / und allerley Göttliche Krafft / die zum Leben und Göttlichen Wandel dienet / ohne der so da fliehet oder fliehen will / die vergängliche Lust dieser Welt / und bisher beschrieben worden: 2. Petr. 1. v. 3 6. Die Ursach aber / und Grund ist dieser: Wenn der Mensch sich in diese weltliche Händel / in die vergängliche Lust dieser Welt / in dem Geiz / in Sorge der Nahrung / in Hoffart / Pracht /

Pracht / und ander unordentliches Wesen mit einflechten läffet / so kan er / nach der Vermahnung Pauli / Gal. 5. v. 1. und 13. nicht bestehen in der Freyheit von denen Sünden / sondern giebt dem Fleische Raum / wieder das Verboth Gottes / und wird also / ehe er sich versiehet / in diese und jene Sünde fallen / die Sünde herrschen lassen / und sie nicht tödten / ihr dienen / wieder aus der Freyheit fallen / und ein Knecht der Sünden werden / die er doch hätte / vermöge seines Tauff-bundes / kreuzigen sollen / und bey Verlust seines Glaubens und der Seeligkeit / diese seine Freyheit von Sünden suchen zubehaupten / und nicht dem Fleisch Raum geben / durch die vergänglichliche Lust der Welt / und mit Wissen und Willen sündigen.

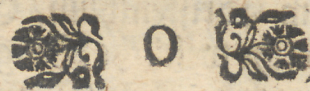
VIII. Hieraus siehet man nun / daß dahero die herzlichliche und wahre Bekehrung zum Christenthum verhindert werde bey vielen / ja bey den meisten / und daß sie auch dannnenhero nicht fortkommen können / noch Gedeyen im Christenthum erlangen / in dem sie wegen ihrer natürlichen Schwachheit die göttliche Wahrheit in Zweifel ziehen : Weil sie nehmlich die vergänglichliche Lust dieser Welt / wie sie vorher Num. VII. beschrieben worden / nicht verläugnen / sondern noch bey dem Christenthum gerne mit behalten wollen / als adiophora, und Mitteldinge / da es doch verbothene Sünden seyn / oder doch solche Stücke / dadurch dem Fleisch / welches doch nicht leben / sondern sterben / nicht Lust und Ergeligkeit / sondern den Tod haben soll / wieder die H. Schrift Raum geben / die Freyheit von Sünden verschertzen / das Wachsthum im Christenthum hindern / und das Füncklein des Glaubens / well es nicht aufgeblasen / und verstärcktet wird / gar verlieren. Denn man muß den Weltlichen Lüssen mit Ernst absagen / wenn man gleich darüber verachtet und verschmähet werden soll.

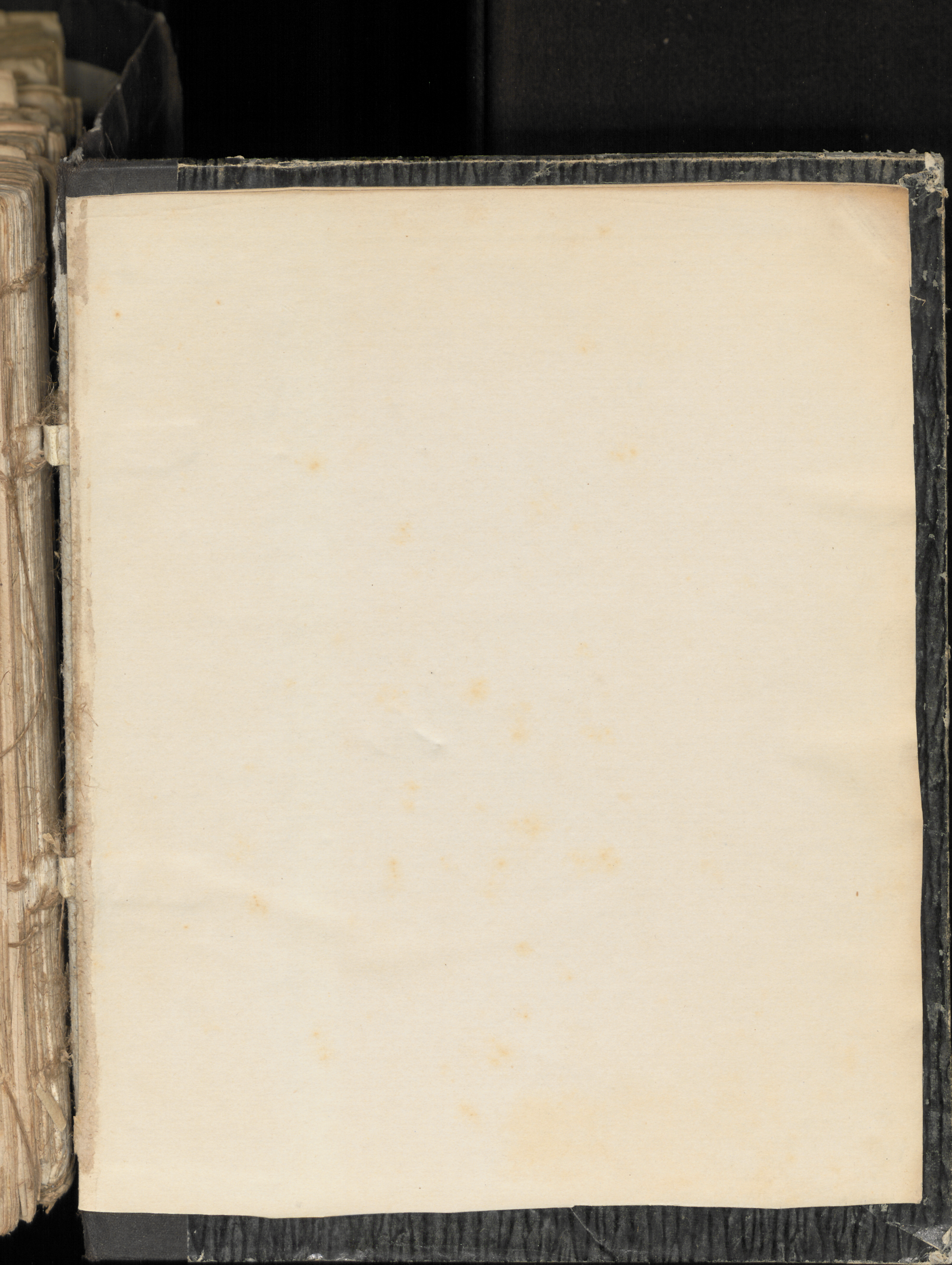
IX. Und dieses ist eben den Punct / weßwegen wahre Christen vor Pietisten / Singularisten / und Phantasten / von der Welt / oder Welt-Kindern / gehalten werden / und weßwegen auch fromme Christen nimmermehr mit Ihnen werden einig werden / wofern sich nemlich dieselbe nicht auch recht bekehren von der Welt zu Christo. Denn solchen müssen sie Kräfte ihres Christlichen Wandels / den sie suchen genau nach Gottes Wort einzurichten / ihre Gedanken von einem laxiori Christi. nismo, und ihr spitziges disputiren lassen / wenn sie wollen fortkommen im Christenthum / Glauben / und gut Gewissen behalten / als welche durch solche weltliche Dinge verlehret / und endlich gar verlohren werden. Denn nach der Welt Mannier tanzen / hüpfen / springen

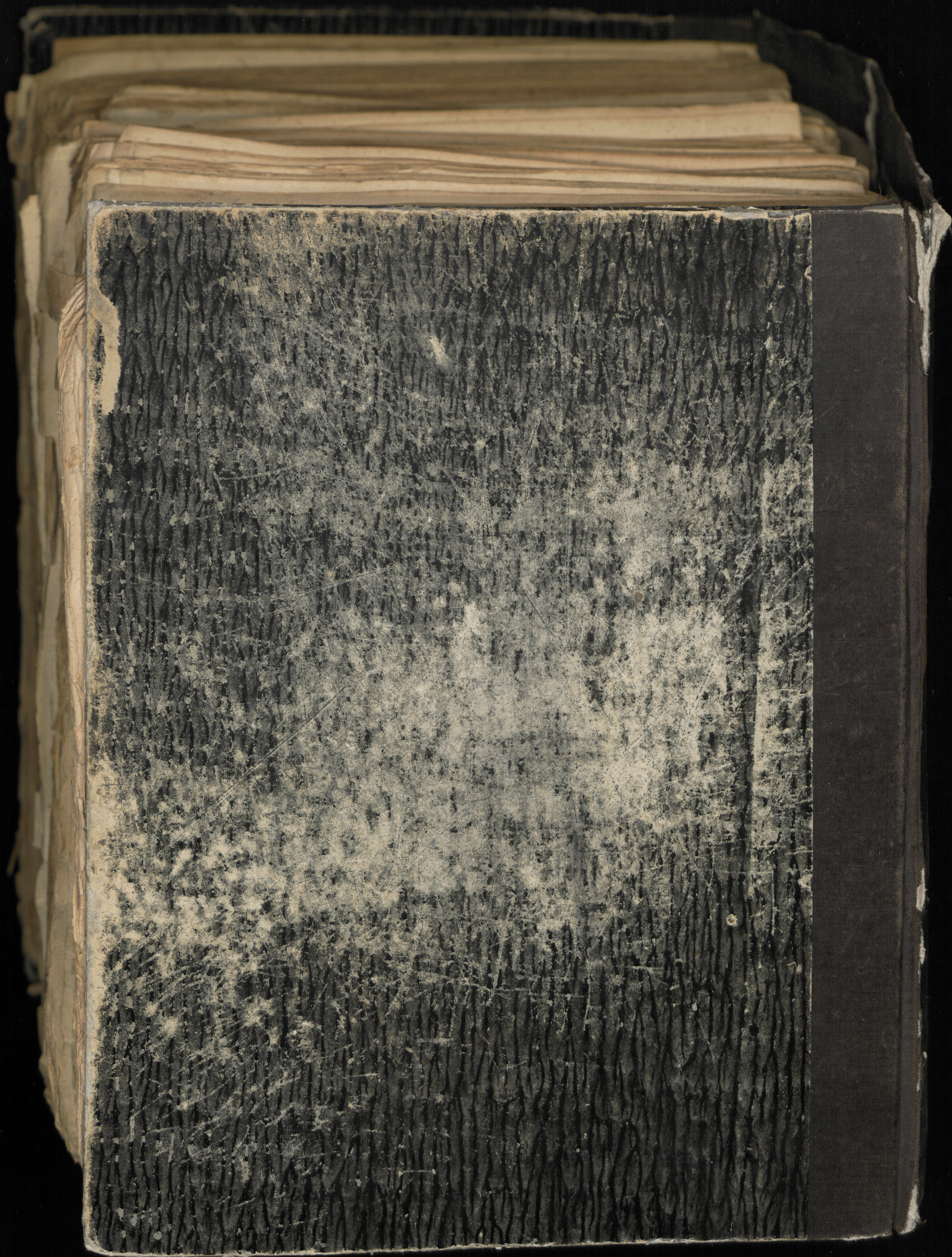
ste ihnen ein Chet
ungliche Lust die
pringen / Fleisches
ausen / courtisiren /
/ faul Geschwäze /
emen / treiben ; Au
hlden / Narrenspie
uch andern Dingen
ebärden / kostbaren
Moden dieser Welt
menschliche Fürwitz /
müthigen Haufge
ley in Complemen
ens bisweilen suchet
Worten und Wer
tkomme / und nicht
an mit allem Ernst /
nes Interesse, seiner
ht beraubet werden
he Art nothwendig
nfruchtbareren Wer
Wissen und Willen
müsse. Und daher
Glauben / ohne die
des Lebens / das ist /
es sind / bis sie sich
n (wie oben beschrie
Christi willen fahren
n / und Singularisten
lauben / und allerley
el dienet / ohne der
Lust dieser Welt /
sach aber / und Grund
del / in die vergängli
abrung / in Hoffart /
Pracht /

* (8) *

gen / spielen / schmausen / courtisiren / complementiren / gehöret freilich zur Welt-Lust / und ist Sünde. Meinest aber jemand / er könne vorgedachte Dinge mit der heutigen Welt ohne Sünde thun / also / daß er dem Fleisch und Blut / nach Erforderung der heiligen Schrift / und der Christlichen Freyheit / nicht Raum gebe zur Fleischlichen Freyheit und Sünden / so bildet er ihm abstractione philosophica die Dinge ein / so nirgends wo sie sind / und bestehen können. Und wie kan er denn sagen / Er sey wiedergeboren / habe die Welt in seinem Gemüth würcklich verleugnet / und sey ihr abgestorben / da er doch noch alles mittreibet? Gesezet aber / daß ich vor mich könnte die fleischliche / und vergängliche Lust der Welt / in der Freiheit des Glaubens / ohne Sünde (welches doch gar nicht zu glauben ist) mittreiben / und die Zeit (welches gleichfals nicht fein von einem Christen wäre) so mit hinbringen / würde es doch deswegen noch unzulässig seyn und bleiben / weil ich hiemit Gemeinschaft hätte mit den Sünden der andern / die es nicht ohne Sünde thäten / in dem ich ihre Sachen und sündliches Wesen mit meinen Mitmachen billigte / da ichs vielmehr / nach der Vermahnung Pauli / Ephes. 5. v. 11. sollte straffen und meiden. Wie straffe ichs aber / wenn ichs selbst mitmache? Denn sie werden mich nach ihren Kopff und Sinn richten / und dencken / weil ich ein Mensch wäre / thäte ichs aus fleischlicher Lust wie sie / und deswegen wäre es alles recht und gut / was sie thäten. Saget nicht Paulus: Ich habe alles Macht / aber es frommet nicht alles: Ich habe alles Macht / aber ich lasse mich von keinem Dinge gefangen nehmen. Und wenn auch gleich eine und die andere Sache adiaphorum; und ein Mittelding wäre / muß ichs doch nicht so flugs mitthun / weil leichtlich dadurch dem Fleisch Raum gegeben / die Bösen in der Bosheit gestärcket / und die Gläubigen können geärgert werden. Darum so gehet aus von ihnen / und sondert euch abe / spricht der Herr / und rühret kein Unreines an / so will ich euch annehmen und euer Vater seyn / und ihr solt meine Söhne und Töchter seyn / spricht der Allmächtige HERR. 2. Cor. 6. v. 17. 18.
A M E N.









Agna olim fuit et litigiosa (a) disputatio, quam de cognitione humana habuerunt illi philosophi, quos a sectæ conditore Platonicos et a loco professionis Academicos dixerunt. Quemadmodum enim permulti cum Socrate et Platone in vtramque partem de multis discebant, de aliis certum quiddam statuentes: ita successerunt postea, qui nihil omnino sciri, nihil plane cognosci ac percipi posse adfirmarent. Ab vtrisque autem discessisse progressu temporis dicuntur scholæ duæ: quarum vna in rebus quidem ipsis docuit inesse verum, at cognoscendi illius facultatem abiudicauit homini, quem tamen haud pauca concessit probabiliter scire posse; altera non modo verisimilem multarum rerum, sed aliquarum etiam certam dari scientiam pronuntiauit. Orta est ex hac sententiarum diuersitate celebratissima illa Academiæ veteris, mediæ ac nouæ denominatio: quarum hæc Carneadem Cyrenæum, illa Arcesilam Pitaneum, ista autem Platonem ipsum auctorem habuisse fertur. Equidem haud ignoro, nec Ciceroni satis in hac re conuenire cum Diogene Laertio, et ab vtroque rursus Sextum Empiricum quodam modo dissentire. Duplicem enim iste Academiam tantum in libris suis (b) nominat, veterem a Platone, ac nouam ab Arcesila institutam: quum apud Diogenem (c) et vetus Platonis, et media Arcesilai (sic enim ipsi et Clementi Alexandrino (d) dicitur, quem Arcesilam Tullius vocat) et noua Lacydis memoretur; Sextus (e) autem, præterquam quod nouæ principem Carneadem agnoscit, quartam etiam Philonis et quintam Antiochi ex aliorum mente addat. Sed mihi non iam est propositum scholarum in diuersa hoc modo abeuntium colligere numerum, neque controuersiarum, quæ sollicitè in hoc argumento versantibus

A 2

(a) Vid. Cic. Quæst. Acad. Voss. de Sect. Phil. c. XI. seqq. et summe Reu. Buddei Hist. Phil. c. IV. §. 17. seqq.

(b) Acad. Quæst. l. I. c. 4. et 12.

(c) De Vitæ Clar. Phil. proœm. sect. 19. et l. IV. sect. 28. et 59.

(d) Strom. l. I. p. 301. et l. VII. p. 712. edit. Paris.

(e) Pyrrhon. Hypotyp. l. I. c. 33.

